



Die Klimaretter

Sieben Fragen zum Energieberater Der Bund will den Energiebedarf von Gebäuden bis 2050 um 80 Prozent reduzieren. Das geht nicht ohne gut ausgebildete Energieberater.

1 Was ist ein Energieberater und was macht er genau?

Die Berufsbezeichnung Energieberater ist gesetzlich nicht geschützt. Die Palette der unter dem Begriff angebotenen Dienstleistungen ist daher sehr breit. In der Regel geht es aber immer um das Einsparen oder das bessere Ausnutzen von Energie oder um den Einsatz erneuerbarer Energien. Gegenstand der Beratung sind meist Wohngebäude, in diesem Fall spricht man auch vom Gebäude-Energieberater. Kunden des Energieberaters sind Privathaushalte, Unternehmen oder Kommunen.

2 Auf welchen Gebieten muss sich ein Energieberater auskennen?

Das Thema Energieberatung ist sehr komplex. Es geht um Bauphysik, Heiztechnik, Baustoffe, Stromverbrauch, Recht, Finanzierung und vieles mehr.

Ein guter Energieberater betrachtet dabei das Zusammenspiel aller Komponenten in einem Haus. Diese übergreifende Perspektive haben im Normalfall weder der Architekt, noch der Installateur noch sonst ein an Bau oder Sanierung des Hauses Beteiligter. Schließlich ist ja jeder Fachmann auf seinem Gebiet.

3 Wie kann man sich zum Energieberater weiterbilden?

Es gibt viele unterschiedliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, je nachdem, in welchem Bereich man tätig sein möchte. Wer beispielsweise Energieausweise für Häuser ausstellen möchte, muss teilweise andere Qualifikationen nachweisen, als ein Berater, der sogenannte Vor-Ort-Beratungen (siehe Glossar S. 55) durchführen will. Wieder andere Qualifikationen verlangen die Verbraucherzentralen von ihren Energieberatern und die Deutsche Energieagentur von ihren Gutachtern.

Wie gut die Lehrgänge sind, die auf die Tätigkeit als Vor-Ort-Berater vorbereiten, haben wir untersucht (siehe S. 56).

4 Wer kann überhaupt Energieberater werden?

Das Spektrum der möglichen Ausgangsberufe ist sehr breit. Einer Studie der Unternehmensberatung Querschier zufolge überwiegen mit insgesamt 70 Prozent die Architekten und Ingenieure. Jeweils 10 Prozent der insgesamt über 18 000 Energieberater in Deutschland sind von Hause aus Schornsteinfeger oder Installateure. Weitere mögliche Ausgangsberufe sind beispiels-

weise Maler, Dachdecker, Stuckateure oder auch Raumausstatter.

5 Wie sind die Berufschancen für Energieberater?

Fast 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Deutschland entfällt auf Gebäude. Diesen Verbrauch möchte die Bundesregierung reduzieren. Die Nachfrage nach Energieberatungen ist daher groß und wird es wohl auch bleiben. Viele Berater beklagen aber den Preiskampf und die große Konkurrenz: In einer Umfrage des Fachmagazins Gebäude-Energieberater gaben deshalb nur 10 Prozent aller Befragten an, als „Vollzeit-Energieberater“ tätig zu sein.

Für Architekten und Ingenieure ist die Energieberatung aber oft ein wichtiger Einstieg, um Aufträge zu bekommen, beispielsweise die Bauplanung. Handwerker dagegen dürfen die Beratung nicht mit ihrer ursprünglichen Tätigkeit verbinden.

6 Wie viel verdient überhaupt ein Energieberater?

Für eine Vor-Ort-Beratung bekommt der Energieberater in der Regel 600 Euro. Das reicht oft kaum, um die Kosten zu decken. Das zeigt auch die Umfrage des Gebäude-

Energieberaters: Ein Drittel der Befragten machen pro Jahr mit der Beratung einen Umsatz von 10 000 Euro und weniger.

7 Nächstes Jahr gibt es eine neue Energieberater-Liste. Warum?

Die Datenbank www.effizienzhaus-experten.de soll im Laufe des nächsten Jahres online gehen. Sie wird die bisherige vom Bafa (siehe Glossar) geführte Liste ersetzen. Das heißt, nur wer dort gelistet ist, kann dann die Förderung für eine Vor-Ort-Beratung beantragen. Die neue Expertenliste soll für einheitliche Standards und damit gleichbleibende Qualität der Beratungen sorgen und dem Verbraucher so die Suche nach qualifizierten Energieberatern erleichtern. In die Datenbank eintragen lassen können sich alle Energieberater, die auch bisher schon auf der Liste standen. Wer sich jedoch neu registrieren lassen möchte, muss in Zukunft eine Weiterbildung mit erhöhten Anforderungen absolvieren. So müssen die Kurse in Zukunft mehr Themen behandeln. Beispielsweise stehen dann auch die Themen Lüftung und Heizungsregelung zwingend auf dem Lehrplan. ■



Porträt

Vom Baustoff-Fachmann zum Energie-Experten

Als 2007 die neue Energieeinsparverordnung (EnEV) (siehe Glossar) in Kraft trat, sah Basir Rahmaty seine Chance kommen. Gut zehn Jahre lang hatte sich der Diplomingenieur zuvor mit Forschung und Entwicklung von Baustoffen beschäftigt. Wissen, mit dem er sich jetzt selbstständig machen wollte. Die in dem neuen Gesetz festgeschriebenen erhöhten Anforderungen an die Energieeffizienz von Wohnhäusern boten ihm Gelegenheit dazu.

„Ich habe überlegt: Was ist auf dem Markt chancenreich? Deshalb habe ich an der Tüv Akademie in Berlin ein Fortbildungsseminar zum Energieberater gemacht“, sagt Basir Rahmaty. Damit durfte er die vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) geförderte Vor-Ort-Beratung durchführen. „Eine einzige Weiterbildung reicht dafür aber nicht aus“, weiß Basir Rahmaty heute. „Das Thema Energieberatung umfasst einfach zu viele Aspekte.“

Der 41-Jährige hat deshalb seitdem nicht nur viele weitere Fortbildungen gemacht, er holt sich bei Bedarf auch entsprechende Partner ins Boot.

Auch in seinem Büro in Potsdam ist der Freiberufler nicht allein. „Ein Kollege kümmert sich um Ausschreibung und Bauleitung, ein anderer um die Gebäudeplanung.“ Diese Zusammenarbeit sei unverzichtbar, sagt Rahmaty. „Von der Energieberatung allein kann man nicht leben. Wir müssen sie quasi zum Selbstkostenpreis anbieten, bekommen darüber aber Aufträge für Architekturleistungen und Baubegleitungen.“ Die vom Staat geförderte Energieberatung bringt gerade mal 600 Euro. Dafür muss er mindestens zwei Vor-Ort-Termine einplanen und viele Stunden im Büro für das Erstellen des Gutachtens investieren. Trotzdem sieht Rahmaty weiterhin einen Markt für gut ausgebildete Energieberater. „Bald kommt die EnEV 2012, da sind unsere Dienste noch mehr gefragt.“

Glossar

Bafa: Abkürzung für das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Das Bafa zahlt die Förderung zur Vor-Ort-Beratung (siehe unten) und führt die Liste der antragsberechtigten Energieberater.

Vor-Ort-Beratung: So heißt die vom Bafa geförderte Energieberatung für Hausbesitzer. Der Bafa-Zuschuss beträgt meist 300 Euro, den Rest der Kosten (insgesamt meist etwa 600 Euro) zahlt der Hausbesitzer. Die Vor-Ort-Beratung besteht aus einem Termin vor Ort, einem Gutachten mit Sanierungsempfehlungen und einem abschließenden Gespräch.

EnEV: Abkürzung für Energieeinsparverordnung. Die Verordnung stellt Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden, die neu gebaut oder modernisiert werden. Derzeit gilt die Fassung vom 1. Oktober 2009 (EnEV 2009), für 2012 ist eine neue Fassung geplant (EnEV 2012).

Viel zu trocken

Kurse Energieberater Wer Hausbesitzer zu Energiefragen beraten möchte, braucht meist eine Fortbildung. Unser Test von sechs Kursen zeigt: Überall ging es um zu viel Stoff in zu kurzer Zeit. Eine Alternative kann da ein Fernkurs sein.

Welches Heizsystem ist zukunftstauglich? Wann rechnet sich eine Fassadendämmung? Hausbesitzer, die Energie sparen wollen, haben viele Fragen. Antworten können Fachleute geben, die ins Haus kommen und dort eine Vor-Ort-Beratung durchführen. Diese vom Staat geförderte Beratung (siehe Glossar S. 55) können Architekten oder Ingenieure leisten, sowie Techniker oder Handwerker wie Heizungsbauer. Vorausgesetzt, sie bringen eine ganz bestimmte Aus- oder Weiterbildung mit.

Kurse zwischen 120 und 200 Stunden Architekten und Ingenieure absolvieren die Fortbildung zum Vor-Ort-Energieberater in mindestens 120 Unterrichtsstunden. Handwerker und Techniker sowie Ingenieure aus fremden Fachgebieten brauchen dafür mindestens 200 Stunden.

Die Stiftung Warentest hat sechs Lehrgänge untersucht, die zwischen 1650 und 2580 Euro kosten. Wir haben geprüft, ob der begrenzte Stundenumfang ausreicht, um das komplexe Thema Energieberatung zu lernen und in der Praxis auch anwenden zu können. Schließlich verlässt sich ein Hausbesitzer auf die Berechnungen und Empfehlungen eines Energieberaters. Hintergrund: Seit Jahren beanstanden Experten die mangelnde Qualität vieler Berichte.

Geeignet für

Architekten, Ingenieure, Techniker und – bedingt – Handwerker, die

- sich für das Thema energieeffizientes Bauen interessieren,
- staatlich geförderte Beratungsberichte erstellen wollen,
- als anerkannter Energieberater auftreten möchten,
- neue Kunden suchen.



FOTO: PLAINPICTURE / CULTURA; THINKSTOCK

Geschulte Tester in die Lehrgänge

Für den Test haben wir geeignete Architekten, Ingenieure und Handwerker ausgesucht und – nicht erkennbar als Tester der Stiftung Warentest – in Fortbildungen geschickt. Die Kurse mussten zwischen Januar und Juli 2011 stattfinden (siehe „So haben wir getestet“, S. 58). Viele der ursprünglich angekündigten Lehrgänge fielen aus, vor allem die der Handwerkskammern.

Wer diese Fortbildung braucht, beruflich aber viel unterwegs ist, kann auch einen Fernkurs belegen. Das eignet sich aber nur für sehr Disziplinierte.

In diesem Fall sind die Lehrmaterialien das Herzstück des Kurses. Darum haben wir in einem zweiten Test die Unterlagen von Fern- und Selbstlernkursen geprüft (siehe „So haben wir getestet“, S. 59).

Nicht auf die Praxis vorbereitet

Das Ergebnis des Präsenzkurstests ist ernüchternd. Zwar behandeln die Seminare weitgehend die geforderten Inhalte (siehe Checkliste). Doch keiner unserer Tester fühlte sich nach Abschluss des Lehrgangs tatsächlich in der Lage, selbstständig einen Beratungsbericht zu verfassen. Obwohl sie nach Kursteilnahme und Prüfung grundsätzlich dazu berechtigt sind.

Auch den anderen Teilnehmern ging es nicht anders, erzählten unsere Tester. Allerdings: Für viele ist die Vor-Ort-Beratung auch nicht Lernziel Nummer Eins. Die meisten Architekten, Ingenieure und Handwerker profitieren von dem Wissen in ihrem sonstigen beruflichen Alltag oder setzen gerne den Zusatz „anerkannter Energieberater“ auf die Visitenkarte.

Tipp: Ein guter Energieberater braucht viel praktische Erfahrung. Steigen Sie deshalb möglichst erst einmal an der Seite eines erfahrenen Kollegen in die Praxis ein.

Frontalunterricht mit viel zu viel Stoff

Das größte Manko bei den besuchten Präsenzkursen war die viel zu hohe Stoffdichte. Der Grund: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) (siehe Glossar S. 55) schreibt vor, was diese Fortbildung mindestens vermitteln soll. Die Kursanbieter versuchten, den Stoff möglichst in der angekündigten Stundenzahl abzuarbeiten. Mit so viel Frontalunterricht erinnerten die Kurse aber eher an eine Vorlesungsreihe als an ein Seminar. Gruppenarbeit und Übungen, die helfen, Gelerntes zu verstehen und zu vertiefen, waren Mangelware. Die Vermittlung war deshalb bestenfalls mittelmäßig (siehe Tabelle S. 58).

Tipp: Initiieren Sie eine Lerngruppe. Die Arbeit in der Gruppe hilft, den geballten Stoff zu verinnerlichen. Bis zu z

Bis zu zwölf Dozenten im Kurs

Wie wirken Baustoffe und Gebäudetechnik zusammen? Welche Rolle spielt die Ausrichtung der Fenster bei der Dimensionierung der Heizung? Ob Schornsteinfeger oder Ingenieur – jeder ist Experte auf einem Gebiet. Deshalb ist Vernetzung wichtig. Doch genau diese vermissten die Tester. Oft fehlte der rote Faden.

Kein Wunder. Schließlich unterrichteten überall mehrere Dozenten. Ein Moderator, der die Zusammenhänge herstellt, fehlte meist.

In den Lehrgängen hielten bis zu zwölf Dozenten zwar gute Vorträge. Doch die Vernetzung blieb auf der Strecke. „Uns wurde gesagt: ‚Warten Sie ab, es kommt der Tag, an dem sich alles zusammenfügt.‘ Aber der Tag kam nicht“, berichtete einer unserer Tester.

Wie es methodisch besser gehen kann, zeigte der Kurs der Handwerkskammer (HWK) München. Hier arbeiteten die Dozenten mit einem durchgängigen Modellbeispiel. Die Kursteilnehmer, unter ihnen beispielsweise einige Elektriker, konnten so die Zusammenhänge gut verstehen.

Eigener Bericht auf dem Stundenplan

Einen eigenen Beratungsbericht zu erstellen, gehörte überall dazu. Oft war dies Teil der Abschlussprüfung. Fast alle Tester aber fühlten sich mit dem Bericht allein gelassen. O-Ton einer Testperson: „Bei der Eingabe der Daten wusste man bis zum Schluss nicht, was am Ende rauskommt.“ Ein Dozent der Architektenkammer Berlin gab zu: „Man muss viele Berechnungen machen, ehe man die Stellschrauben richtig kennt.“

Tipp: Planen Sie genug Zeit für die Weiterbildung ein. Zur angegebenen Stundenzahl für den Lehrgang kommen noch Vor- o

Unser Rat

Inhaltlich überzeugten fast alle Lehrgänge der **Architektenkammern** und der Kurs der **Handwerkskammer**. Schwächen zeigten sie aber bei der Vermittlung der Inhalte. Am besten war hier der Kurs der **Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen**. Die besten Lehrmaterialien bei den Fern- und Selbstlernkursen bot **EW Medien und Kongresse**.



Checkliste

Was ein guter Kurs vermitteln sollte

Bauphysik. Dazu gehört: Wie baut man energieeffizient? Welche Dämmkonstruktion eignet sich wo?

Baukonstruktion. Zum Beispiel: Welche Vor- und Nachteile haben bestimmte Gebäudetypen?

Anlagentechnik. Etwa: Welche Heizungsanlagen gibt es? Wie passen sie in das Modernisierungskonzept?

Allgemeines. Wie erstellt man Wirtschaftlichkeitsberechnungen?

Praxiswissen. Etwa: Wie führt man das Gespräch mit den Hausbesitzern? Wie berücksichtigt man das Nutzerverhalten der Bewohner?

Weiterführende Themen. Dazu zählt: Wie erkennt man Berechnungsfehler? Welche rechtlichen Aspekte muss man beachten?

So haben wir getestet

Präsenzlehrgänge Vor-Ort-Energieberater

Im Test: Sechs Präsenzlehrgänge zum Thema Energieberatung für Wohngebäude, die zur Durchführung einer vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) geförderten Vor-Ort-Beratung qualifizieren. Sie werden unter verschiedenen Bezeichnungen angeboten. Die Lehrgänge mussten zwischen Januar und Juli 2011 stattfinden.

Jeden Lehrgang hat je eine von uns geschulte Testperson besucht. Die Tester dokumentierten das Kursgeschehen anhand von Protokollen und Fragebögen. Diese Dokumentation war Basis für die Bewertung der Kursdurchführung, der Kursorganisation und der telefonischen Kundeninformation.

Die Schulungsunterlagen, webbasierten Kundeninformationen und allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) hat je ein Experte begutachtet.

Testzeitraum: Januar bis Juli 2011.

Preise: Laut Anbieterangaben September 2011.

KURSDURCHFÜHRUNG:

Inhalt: Wir haben geprüft, ob und in welcher Intensität die für Gebäudeenergieberaterlehrgänge wichtigen Themen behandelt wurden. Die in den Richtlinien des Bafa formulierten Vorgaben wurden mitberücksichtigt. Außerdem haben wir die Praxisorientierung, die Verständlichkeit, den Aufbau und die inhaltliche Vernetzung geprüft. Ebenfalls untersucht wurde die inhaltliche Qualität der Schulungsunterlagen.

Vermittlung: Geprüft haben wir die Teilnehmerorientierung, die Unterrichtsgestaltung (unter anderem den Methoden- und Medieneinsatz), die Lernerfolgs- und die Anwendungsorientierung.

KURSORGANISATION:

Bewertet haben wir die Kundenbetreuung (unter anderem die Anmeldung und den Service) und die Lerninfrastruktur (zum Beispiel die Ausstattung der Schulungsräume).

KUNDENINFORMATION:

Bewertet wurden die telefonische Anbieterauskunft zum Lehrgang und die Qualität der im Internet vorhandenen Informationen. Stand der geprüften Informationen: Dezember 2010.

MÄNGEL IN DEN AGB:

Ein Rechtsgutachter prüfte die allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) auf Mängel in Form von unzulässigen Klauseln. Berücksichtigt wurde auch die Verwendung der AGB gegenüber Geschäftskunden. Stand der geprüften AGB: Dezember 2010.

test Präsenzlehrgänge Vor-Ort-Energieberater

		Mindestens 120 Unterrichtseinheiten ¹⁾				Mindestens 200 Unterrichtseinheiten ⁶⁾	
		Architektenkammer Berlin	Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen	Architektenkammer Sachsen	Bayerische Architektenkammer	Tüv Süd Akademie	HWK München
Kurs		Architekten und Ingenieure als Energieberater	Zertifikatslehrgang energetische Gebäudesanierung	Klimagerechtes und energieeffizientes Bauen – Energieberater	Energieberater I: Wohngebäude	Ausbildung zum Vor-Ort-Energieberater (Bafa) für Wohngebäude ⁵⁾	Energieberater/-in (HWK) ⁷⁾
Kursort		Berlin	Wiesbaden	Dresden	München	Bundesweit	Mehrere Standorte in Bayern
Preis in Euro ca.		2 200 ²⁾	2 580 ²⁾	1 650 ²⁾	1 950 ²⁾	2 380	1 720 bis 1 860 ⁸⁾
Kursform		Wochenendkurs mit 18 Tagen, Gesamtlaufzeit 16 Wochen	Wochenendkurs mit 16 Tagen, Gesamtlaufzeit 20 Wochen	Wochenendkurs mit 15 Tagen, Gesamtlaufzeit 16 Wochen	Vier Module mit insgesamt 18 Tagen, Gesamtlaufzeit ca. 23 Wochen	Drei Seminarblöcke zu je fünf Tagen, Gesamtlaufzeit fünf Wochen	Fünf Blöcke zu je fünf Tagen, Gesamtlaufzeit ca. 17 Wochen ⁹⁾
Testkommentar		Inhaltlich am besten. Breites Themenspektrum. Roter Faden erkennbar. Unterricht im Vergleich noch am besten am Teilnehmer orientiert und nachhaltig.	Beste Vermittlung. Sehr gutes Lehrmaterial, große Praxisnähe. Einige Themen nur oberflächlich behandelt. Stark schwankende Teilnehmerzahl. Unzureichendes Feedback auf Prüfungsleistung.	Viel Frontalunterricht. Viele Dozenten. Inhalte wurden nicht ausreichend miteinander vernetzt. Die Dozenten knüpfen nur unzureichend an das Vorwissen der Teilnehmer an.	Ohne roten Faden. Hohe Stoffdichte. Themen wurden intensiv behandelt. Unterricht war wenig am Teilnehmer orientiert, wenig nachhaltig und wenig abwechslungsreich.	Inhaltlich am schlechtesten. Einige Themen wurden nur oberflächlich behandelt. Mittelmäßiges Lehrmaterial. Der rote Faden fehlte. Langweilige Unterrichtsgestaltung, klare Lernziele fehlten.	Praxisnah und verständlich. Inhalte gut vernetzt, da die Dozenten viele Themen anhand eines durchgängigen Modellbeispiels erarbeiteten. Dozenten kamen überwiegend aus der Praxis. Lehrmaterial mäßig.
QUALITÄT	KURSDURCHFÜHRUNG	hoch	hoch	mittel	mittel	mittel	mittel
	Inhalt	hoch	hoch	hoch	hoch	mittel	hoch
	Vermittlung	mittel	mittel	niedrig	niedrig	niedrig	mittel
	KURSORGANISATION	hoch	hoch	hoch	mittel	hoch	mittel
KUNDENINFORMATION	mittel	hoch	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel
MÄNGEL IN DEN AGB	gering ³⁾	gering ³⁾	keine ⁴⁾	gering ³⁾	deutlich ³⁾	sehr gering ³⁾	

Bewertung der Qualität in fünf Stufen: sehr hoch, hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig.
Reihenfolge nach Qualität der Kursdurchführung. Bei gleichem Urteil Reihenfolge nach Alphabet. Mängel in den AGB (allgemeine Geschäftsbedingungen) in fünf Stufen:
 keine, sehr gering, gering, deutlich, sehr deutlich.

1) Zugangsbedingungen gemäß Richtlinie zur Vor-Ort-Beratung für Architekten und Ingenieure mit entsprechenden Fachkenntnissen. 2) Ermäßigungen zum Beispiel für Mitglieder möglich. 3) In der Verwendung mit Geschäftskunden: sehr geringe Mängel.

4) Der Anbieter verwendet keine eigenen AGB. 5) Laut Anbieter Internetseite inzwischen überarbeitet.

6) Zugangsbedingungen gemäß Richtlinie zur Vor-Ort-Beratung für Handwerker und Techniker sowie für Ingenieure aus fremden Fachgebieten. 7) Laut Anbieter AGB und Internetseite inzwischen überarbeitet.

8) Inklusiv 210 Euro Prüfungsgebühr. Preisschwankungen sind standortabhängig.

9) Der Kurs kann auch als Teilzeitveranstaltung mit zweimal vier Wochenstunden gebucht werden. Der Gesamtzeitraum beträgt dann ca. sechs Monate.

Anbieter siehe Seite 97.

und Nachbereitungszeiten und Zeit für das Erstellen des Beratungsberichtes.

Alternative Fernunterricht

Angesichts von soviel Stoff bietet sich Fernunterricht als Alternative an. Da kann jeder in seinem Tempo und auch im Zug oder Hotel lernen. Weil die Lehrmaterialien das Herzstück eines Fernkurses sind, haben wir die Unterlagen von sechs Fernlehrgängen und einem Selbstlernkurs geprüft (siehe Kasten rechts, „So haben wir getestet“).

Nur das Lehrmaterial der EW Medien und Kongresse war qualitativ hoch (siehe Tabelle unten). Von der Anlagentechnik bis zur Wirtschaftlichkeitsberechnung – auf etwa 1400 Seiten wurden alle relevanten Themen behandelt. Die Texte waren praxisnah und interessant und dank vieler Fotos und Bilder anschaulich. Es gab Tests und Einsendeaufgaben, die den Lerner stärker fordern als reines Auswendiglernen.

ILS mit veralteten Verfahren

Auch das Material des Öko-Zentrums NRW vermittelte viele Grundlagen. Einige Berechnungsverfahren fehlten jedoch.

Nicht akzeptabel waren die Lehrmaterialien des ILS und die anderen gleichen Materialien. Hier lernten die künftigen

Energieberater ein veraltetes Berechnungsverfahren kennen, das seit Einführung der neuen Energieeinsparverordnung im Jahr 2009 (siehe Glossar S. 55) nicht mehr angewendet wird.

Doch auch wenn das Lehrmaterial eines Fernkurses noch so gut ist – diese Lernform kommt nur für diejenigen in Frage, der selbstständig und diszipliniert viele Studienbriefe durcharbeiten kann (siehe Artikel „Ausdauertraining“, S. 12). Und: Unser Test sagt nur etwas über die Qualität der jeweiligen Unterlagen aus. Wie gut die Präsenzphasen und die Lernbegleitung sind, haben wir nicht geprüft.

Zukünftig noch mehr Stoff

Schon heute sind die Präsenzlehrgänge inhaltlich viel zu überladen. Das hat unser Kurstest gezeigt. Im Jahr 2012 soll noch mehr Stoff dazukommen (siehe Artikel „Die Klimaretter“, S. 54). Experten sind skeptisch. So sagt Martin Frenz vom Projekt Esyspro – Energieberatung systematisch professionalisieren an der RWTH Aachen: „Das künftige Anforderungsprofil ist inhaltlich sehr differenziert. In dem nach wie vor eher geringen Mindeststundenumfang kann es jedoch kein Kursanbieter vermitteln.“

So haben wir getestet

Lehrmaterialien Fern- und Selbstlerngänge Vor-Ort-Energieberater

Im Test: Die fachlichen Materialien von sechs Fernlehrgängen, davon drei Gleichheiten, und eines Selbstlernprogramms gemäß der Bafa-Richtlinie zur Vor-Ort-Beratung. Geschulte Testpersonen meldeten sich verdeckt zu den Lehrgängen an. Sie mussten zwischen Januar und Juli 2011 gebucht werden können.

Die Unterlagen begutachteten Experten. Weitere zentrale Aspekte der Angebote wie die fachliche Betreuung konnten wir aufgrund der Laufzeiten nicht prüfen.

Testzeitraum: Januar bis Juli 2011.

Preise: Laut Anbieterangaben September 2011.

LEHRMATERIAL:

Inhalt: Wir haben bewertet, ob und in welcher Intensität die Themen behandelt wurden. Die Vorgaben des Bafa wurden mitberücksichtigt. Untersucht haben wir auch Praxisorientierung, Verständlichkeit, Aufbau und inhaltliche Vernetzung.

Vermittlung: Geprüft haben wir unter anderem die didaktische Darstellung (etwa Beispiele oder Visualisierungen) und die Integration von Aufgaben.

test Lehrmaterialien der Fern- und Selbstlerngänge Vor-Ort-Energieberater

		Fernlehrgänge			Selbstlernmaterial
		EW Medien und Kongresse	Öko-Zentrum NRW	ILS – Institut für Lernsysteme	Architektenkammer Niedersachsen
Kurs		Zertifikatslehrgang Wohngebäude im Bestand ²⁾	Gebäudeenergieberater24 - Fernlehrgang mit Abschlussprüfung	Gebäude-Energieberater/-in HWK	Kompaktlehrgang Fachplanung Energie und Bau ⁸⁾
Preis in Euro ca.		2 130 ³⁾	1 500	1 580	980 ⁹⁾
Gleichheiten	Das Lehrmaterial des ILS ist gleich dem der Fernakademie für Erwachsenenbildung, der HAF Hamburger Akademie für Fernstudien und der Studiengemeinschaft Werner Kamprath Darmstadt (je ca. 1580 Euro). ⁴⁾				
Testkommentar	Bestes Lehrmaterial. Gelungen ist vor allem die umfassende Betrachtung des Themas. Sehr praxisnah, viele gute Aufgaben und Lernhilfen.		Viele Themen. Schwerpunkt liegt mehr auf allgemeiner Energieberatung, weniger in der konkreten Energieplanung. Berechnungsverfahren sorgfältig hergeleitet, allerdings fehlen einige wichtige.	Inhaltlich am schlechtesten. Viele Themen werden nur unzureichend behandelt, hinzu kommen fachliche Fehler. Die dargestellten Berechnungsverfahren sind veraltet. Theorielastig, kaum Praxisnähe.	Zuviel Theorie. Die Vernetzung ist verbesserungsbedürftig. Schwerpunkt liegt auf Dämmung, das Thema Gebäudetechnik wird zu knapp behandelt. Viele Dokumente sind veraltet.
QUALITÄT	LEHRMATERIAL	hoch	mittel	niedrig	mittel
	Inhalt	hoch	mittel	sehr niedrig	niedrig
	Vermittlung	hoch	hoch	mittel	mittel
WEITERE MERKMALE LAUT ANBIETER					
Kursdauer in Unterrichtsstunden / Monaten ca. ¹⁾		160 / 3 ⁵⁾	404 / 5 ⁶⁾	410 bis 530 / 12 ⁷⁾	260 / 3
Umfang Präsenzunterricht in Tagen / Ort		1 (Abschlussprüfung) / Darmstadt	2 / Hamburg, Hamm, München oder Stuttgart	5 / Halle a.d. Saale und Stedten	4 / Springe

Bewertung der Qualität in fünf Stufen:

sehr hoch, hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig.

Reihenfolge nach Qualität des Lehrmaterials.

Bei gleichem Urteil Reihenfolge nach Alphabet.

1) Unterrichtsstunden à 45 Minuten.

2) Der Fernlehrgang, zu dem das getestete Material gehört, wird in Kooperation mit der TU Darmstadt durchgeführt.

3) Der Preis für Arbeitslose und Studenten beträgt ca. 1540 Euro.

4) Unterschiede gibt es lediglich bei einer mitgelieferten Software. Sie sind nicht bewertungsrelevant. 5) Kostenlose Verlängerung um bis zu drei Monate möglich. 6) Kostenlose Verlängerung um bis zu elf Monate möglich. 7) Kostenlose Verlängerung um bis zu sechs Monate möglich.

8) Das Selbstlernmaterial bildet zusammen mit vier Präsenztagen einen Kompaktlehrgang. Es ist kein nach dem Fernunterrichtsschutzgesetz zugelassener Lehrgang. Die Architektenkammer Niedersachsen bietet auch einen Präsenzlehrgang zum Preis von 1650 Euro (für Mitglieder 1250 Euro) an.

9) Für Mitglieder einer Architektenkammer, Mitglieder der Ingenieurkammern Bremen und Niedersachsen sowie gegebenenfalls für Absolventen der Architektenkammer Niedersachsen 870 Euro. Anbieter siehe Seite 97.